

Fremdenfeindlichkeit in der DDR (7. März 1989)

Kurzbeschreibung

Obwohl die Zahl der Ausländer in Ostdeutschland weitaus geringer war als im Westen, schlug die Fremdenfeindlichkeit dort noch größere Wellen, wie aus diesem anonymen Vers zu schließen ist, der sich ein bekanntes Weihnachtsgedicht zum Vorbild nimmt.

Quelle

Horst Schumann, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig, erhielt ein anonymes Gedicht aus dem VEB Plasta Espenhain zugeschickt

Vom Warenhaus komm ich her,
ich muß Euch sagen, die Regale sind leer
und auf den Stufen und Kanten
sitzen die Polen mit ihren Verwandten
und draußen vor dem großen Tor
stehen die Deutschen geduldig davor.
Und wie ich so stehe am Markte umher,
da sehe ich die Leute aus der ČSSR,
sie haben gekauft, gefüllt sind die Taschen,
waren bemüht, das Letzte zu erhaschen.
Als ich dann heimfahrt mit dem Busse
sitzt mir gegenüber ein Russe.
Voller Wut rannte ich in den Laden und kaufte Käse,
da steht vor mir ein Vietnamese.
Ich stolpere zur Tür hinaus ich Armer,
da steht vor mir ein Kubaner.
Komm lieber Erich sei unser Gast
und gib uns die Hälfte von dem, was du hast.
Der Pole hat Kohle, der Russe hat Licht,
wir haben die Freundschaft, mehr brauchen wir nicht.

Quelle: Anonymes Gedicht aus dem VEB Plasta Espenhain an Horst Schumann, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig, erhalten am 7. März 1989; abgedruckt in: Henrik Eberle, Hrsg., *Einverstanden. E.H. Parteiinterne Hausmitteilungen. Briefe, Akten und Intrigen aus der Honecker-Zeit*. Berlin, 1999, S. 311–12.

Empfohlene Zitation: Fremdenfeindlichkeit in der DDR (7. März 1989), veröffentlicht in: German History in Documents and Images,
<<https://germanhistorydocs.org/de/zwei-deutsche-staaten-1961-1989/ghdi:document-860>>

[01.05.2024].